

# Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

## Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis

Verlagsgabe täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Frangierlohn M. 2.40. Abbestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungs- und die Buchhandlungen, sowie sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die halbpaltene Petit-Zeile 20 Pfennig. Reklamenzeile: (Halbpaltene) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen Aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zeilen-Abstände. Offertenzettel oder Ankündigung durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 205

Montag, den 2. September 1918

78. Jahrgang

## Ein Mordanschlag auf Lenin.

### Des Reichskanzlers 75. Geburtstag.

Am 31. August vollendete Reichskanzler Graf Hertling sein 75. Lebensjahr. Wie hoch diese Altersstufe liegt, erkennt man am anschaulichsten durch den Vergleich, daß Fürst Bismarck gerade aus dem Amte geschieden war, als er seinen 75. Geburtstag beging. Über dessen zweiter Nachfolger wurde Prinz Hohenzollern, auch schon an der Schwelle seines 75. Jahres — beiläufig, wie Graf Hertling, ein ehemaliger bayerischer Ministerpräsident.

Graf Hertling ist unmittelbar aus seinem kleineren Wirkungskreis an den ersten Platz der Weltgeschichte, den der deutschen Nation größeres, gemeinsames Vaterland zu vergeben hat. — Graf Hertling ist es gelungen, sich das Vertrauen nun schon bald ein Jahr zu erhalten, das kaiserliche sowohl wie das der Volksvertretung. Zehn Monate haben nun auch die Reichsbahnen seine Art, seine Anlagen beobachten und würdigen lassen. Und wir mögen uns den Wunsch nicht verlagern, daß unser stehender Reichskanzler die Spannkraft und Frische des Lebens und der Seele, seinem hohen Alter zum Troste, bewahren und daß in nicht allzu ferner Zukunft ein ehrenvoller Friedensschluß auch mit den jetzt noch unter den Waffen stehenden Feinden ihm vergönnt möge, seine Arbeitskraft und seine staatsmännlichen Fähigkeiten auch in den Dienst unserer Friedensaufgaben zu stellen.

#### Eine Rede des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler empfing am Sonnabend die Vertreter des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, die ihm anlässlich seines 75jährigen Geburtstags eine Adresse überreichten. In seiner Dankrede mahnte der Kanzler zum Zusammenstehen von Kaiser und Reich, Regierung und Volk und fuhr dann fort: Der Krieg ist das größte Gesamterlebnis für ein Volk. Er bedingt es zu ungeahnten Leistungen; aber er stellt auch gewaltige Anforderungen an die Nervenkraft. Nicht umsonst spricht man von Kriegsschwele und bezeichnet damit die seelischen Erscheinungen, welche der Krieg auszulösen pflegt. Die Kriegsschwele zeigt sich daher bei sämtlichen am Kriege beteiligten Völkern. Aber sie tritt je nach der Eigenart der letzteren verschieden auf. Bei unseren Feinden tritt sie in Form eines Wahnsinns grenzenlosen Hasses gegen die Zentralmächte auf, vor allem gegen Deutschland, ein Haß, der durch eine ununterbrochene Kette der ungeheuerlichsten Verleumdungen genährt wird und sich in unerhörten Schmähungen alles dessen Luft macht, was uns wert und heilig ist. Bei uns dagegen äußert die Kriegsschwele ihre Wirkung vor allem nach innen in der Verstärkung der Neigung zur Kritik, die nun einmal den Deutschen eigen ist, und die sich mit Vorliebe gegen die Regierung und ihre Maßnahmen wendet, und in einer Verhärtung der Parteigegegensätze. Darin liegt zweifellos eine Gefahr. Nicht, daß von da eine wirkliche Erschlitterung im Staatsleben zu befürchten wäre. Dazu ist unser Volk in seiner weit überwiegenden Mehrheit zu verständlich; wohl aber durch den Eindruck, der bei unseren Feinden hervorgerufen wird. Sie träumen von einem bevorstehenden inneren Zusammenbruch, bauen darauf ihre Siegeshoffnung und verlangen um deswillen den Krieg. Hier ist darum ganz besonders Mäßigkeit notwendig. Nun noch zum Schluß ein ganz kurzes Wort über die militärische Lage, vor allem in der Rücksichtsloser Bewunderung für die fast übermenschlichen Leistungen der Armee in der vergangenen Woche. Ich darf sagen, daß unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit aller Ruhe und Zuversicht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzulegen. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geführt, wir haben ihn in Feindesland getragen, um dort unsere Feinde zu verteidigen und die heimatischen Fluren zu schützen. Wir werden dort weiterkämpfen, bis die Gegner annehmen, daß sie uns nicht vernichten können und daher auch bereit zu einer Verständigung bereit sind. Und dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verbluten, und die europäische Kultur in Elend und Verfall versinken. Soeben kommt mir das Interview zu, das Lord Cecil einem Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen. Nur zwei Punkte greife ich heraus: Lord Cecil begründet seine Zuversicht auf den militärischen Endsieg mit dem ständigen Anmarsch amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, erinnert mich dieses Hoffen an die vergangenen Jahre des Krieges, in denen zuerst das treulose Italien, dann Rußland den Endsieg bringen sollte. Lord Cecil vergißt dabei aber, daß wir inzwischen mit Rußland und Rumänien Frieden geschlossen haben und somit unsere Streikkräfte im Osten ganz erheblich verstärkt kommen. Der andere Punkt ist die Behauptung Cecils, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Alldeutschen regiert werde. In Deutschland regiert bekanntlich Se. Majestät der Deutsche Kaiser im verfassungsmäßigen Zusammenwirken mit Bundesrat und Reichstag. Für die Beschlüsse des Reichstages ist noch niemals eine einzelne Partei, sei es die Alldeutsche oder eine andere Partei, maßgebend gewesen. Ich kann auch als Kanzler des Deutschen Reiches nicht abgibtig deutsche Parteien und eine deutsche Politik. Diese zu verteidigen, ist meine Pflicht und wird bleiben.

### Reise des Staatssekretärs von Hinge nach Wien.

Berlin, 1. Sept. (W.B.) Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinge begibt sich, wie wir hören, am Montag zu politischen Besprechungen nach Wien.

### Französischer Chauvinismus.

Bern, 1. Sept. (W.B.) In der französischen Presse herrscht seit dem Weggang der Hochsees Operationen neuerdings ein ungeheurer Chauvinismus. Mehr denn je betonen die Blätter der Rechten die Notwendigkeit eines völligen Entesieges bis zur gänzlichen Vernichtung Deutschlands. — Das „Echo de Paris“, dessen jahrelange Kampagne für die Eroberung und Annexionierung des linken Rheinufers bekannt ist, schreibt in einem sehr scharfen Artikel gegen die französischen Sozialisten, die einen Verständigungsfrieden wollten, das französische Volk wolle von der Politik dieser Schwächer nichts wissen. (!) Es fordere seine eigene Wohlfahrt, die es wohl verdient habe, und es werde seine Forderungen auch durchsetzen. — Der „Populaire“ stellt diese chauvinistische Strömung mit Bedauern fest, die nur Deutschland zugute komme, da sie den Widerstand Deutschlands härte. Der „Populaire“ verlangt ferner, daß die Entente die Friedensbedingungen klar und aufrichtig präzisieren. Über ob etwa diese Aufgabe der Diplomatie der Entente zu schwierig sei? Jedenfalls sei für die sozialistische Partei Frankreichs, Englands und Italiens der Augenblick gekommen, um die Initiative für eine öffentliche Auseinandersetzung zu ergreifen und gegen jeden Imperialismus Stellung zu nehmen.

### Deutschland und Spanien.

Madrid, 1. Sept. (W.B.) Das „Liberal“ veröffentlicht eine Erklärung Dato's über die gegenwärtige Lage. „Die Regierung“, sagt Dato, „führt, wie übrigens auch ihre Vorgängerin, eine Neutralitätspolitik. Es ist nichts eingetreten, was diese Richtlinie ändern könnte, bei der sie auf die Unterstützung der einstimmigen Meinung des Landes zählt. Bezüglich der Beschlagnahme von Handelsfahrzeugen bestehen die Wünsche der Regierung darin, einen Verbindungsdiens mit denjenigen Ländern einzurichten, die Produkte besitzen, die uns fehlen.“

Rotterdam, 1. Sept. Ueber den deutsch-spanischen Schiffsverkehr meldet der Londoner Gewährsmann der „Post“. Nach dort eingelaufenen Privatmeldungen sei die Aktion der spanischen Regierung auf englischen Einfluß zurückzuführen. England habe gedacht, die spanische Schifffahrt durch neue Verordnungen gänzlich zu unterbinden, ferner die amerikanische Regierung zu veranlassen, keine Lebensmittel mehr nach Spanien gelangen zu lassen, weil

Berlin, 1. Sept. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres sende Ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott der Herr gebe Ihnen Gesundheit und Kraft für Ihr verantwortungsvolles Amt, das Sie aus lauterster Vaterlandsliebe in schwerster Zeit übernommen haben. Mein warmer Dank ist Ihnen gewidmet, und mit mir wird sich heute das gesamte deutsche Volk vereinen in dem Wunsche, daß Ihr Lebenswerk bald gekrönt werde durch einen das Vaterland stützenden Frieden mit unseren Feinden, denen unsere unbesiegbare Armee in unermüdlicher Ausdauer die blutigen Wunden geschlagen hat, die aber noch immer darauf beharren, uns zu vernichten. Ein starker Wille und klarer Zukunftssinn sollen uns und unser deutsches Volk mit Gottes Hilfe durch die Not der Zeit leiten. — Mit meinen treuen Wünschen geht Ihnen als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit eine Befeizung zu.

gez. Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler hat auf den Glückwunsch des Kaisers wie folgt geantwortet: Eurer Majestät spreche ich für die gnädigen Glückwünsche und Uebereinstimmung des Reichshocherzählenden Gesandten Meinen alleruntertänigsten Dank aus. In dem stolzen Bewußtsein, von dem Vertrauen Eurer Majestät getragen zu sein, will ich mit Gottes Hilfe all meine Kraft daran setzen, dem Vaterlande den Frieden zu erstreiten, den es braucht. Unter Eurer Majestät weiser Leitung und im Vertrauen auf das in übermenschlichem Ringen stets wunderbar bewährte Heer und seine Führer steht das deutsche Volk zu unerschütterlichem Ausdauern trotz Not und Entbehrung entschlossen, mit Zuversicht dem Tage entgegen, der das Ende des Weltkrieges bringen wird. In diesem Tage vor Gott und der Weltgeschichte sagen zu dürfen, ich habe meine Pflicht gegen Kaiser und Vaterland erfüllt, wird mir der schönste Lohn sein. Diesem Streben wird meine ganze Kraft gewidmet sein.

gez. Reichskanzler Graf von Hertling.

Berlin, 1. Sept. (W.B.) Dem Reichskanzler Graf v. Hertling ist von dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm zugegangen: „Euer Ergeizung bitte ich, meinen aufrichtigsten Glückwunsch zum Eintritt in das neue Lebensjahr entgegenzunehmen zu wollen.“

Spanien nicht die von der Entente gewünschte Haltung gegenüber Deutschland einnehme.

Genf, 1. Sept. Nach einer Meldung aus San Sebastian hatte der deutsche Botschafter Prinz Rattibor nach seiner Rückkehr von Santander in San Sebastian eine längere Unterredung mit Dato. Er gab zuverlässliche Erklärungen über den Verlauf der Verhandlungen ab. Man kann daraus schließen, daß eine Lösung des Konfliktes gefunden worden ist. Wie es heißt, soll nach den morgigen Ministerbesprechungen ein Dekret über neutrale Schiffe erlassen werden, die mit Geleitschiffen kriegsführender Staaten reisen. Es dürfte sich um eine Maßnahme handeln, die der gemeldeten französischen Nachschiffahrt entgegentritt, die jedes mit einem deutschen Geleitschiff reisende neutrale Schiff als ein feindliches Fahrzeug betrachten wollte.

### Die spanische Intervention für die Czarin.

Madrid, 1. Sept. Der Minister des Auswärtigen Dato bestätigte, daß Spanien diplomatisch tätig sei, um die Czarin aus ihrer jetzigen traurigen Lage zu befreien. Es sind Verhandlungen über ihre gestörte Ueberführung nach Spanien im Gange, die auf private Initiative des Königs Alfons betrieben werden.

### Die englischen Wahlen als Spiegel der Volksstimmung.

Genf, 1. Sept. (T.U.) Nach dem „Populaire“ soll es in den letzten Tagen wieder fraglich geworden sein, ob die englischen Parlamentswahlen stattfinden werden. Lloyd George, der anfänglich von den Wahlen einen großen Erfolg der Chauvinisten erhoffte, hat ebenso wie die Konservativen eine Abnahme in der Kriegsbegeisterung unter der Bevölkerung bemerken müssen. Andererseits hegen die Liberalen die Befürchtung, daß es bei den Wahlen zu Fälschungen kommen werde. Allgemein herrscht in England die Meinung vor, daß die Wahlen zu einem großen Erfolg der Labour-Party und der Sinn-Reiner führen dürften.

### Die englischen Kohlennöte.

Lugano, 1. Sept. „Corriere della Sera“ meldet aus London: Man erwartet, daß das Projekt für die Kohlenversorgung um Mitte September ausgearbeitet sein wird. Die Haushalte sind sich dessen bewußt, daß ein Defizit von 36 Millionen Tonnen Kohlen vorhanden ist und daß das Familienleben im kommenden Winter einer gründlichen Ueberdenkung unterworfen werden muß.

Indem ich bei dieser Gelegenheit dankbar der vollen Uebereinstimmung bei unserer gemeinsamen Arbeit gedenke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es Euer Ergeizung bescheiden sein möge, in ganzer Frische noch lange als Kanzler des Deutschen Reiches zu wirken. Deutschland steht in schwerem Kampf. In ununterbrochenen Kämpfen versuchen die Feinde, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, der ihnen bisher immer mißlang. Sie werden es vergeblich versuchen. Noch stehen schwere Kämpfe bevor. Das deutsche Volk weiß, worum es geht. Es weiß, daß es auf den Schicksalsfeldern Frankreichs und Flanderns den heiligen Boden des Heimat verteidigt. Die jüngsten Kundgebungen der feindlichen Staatsmänner zeigen den nackten Vernichtungswillen und bringen einem jeden von uns zum Bewußtsein, welches Schicksal Deutschland erwartet, wenn es diesen Kampf nicht siegreich besteht. Ich habe das starke Vertrauen, daß die Heimat in nationaler Geschlossenheit hinter die kämpfende Truppe steht, um dem Uebermut unserer Feinde eine sichere Niederlage zu bereiten.

gez. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Reichskanzler erwiderte hierauf:

„Euer Ergeizung sage ich für die so warmen und herzlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag aufrichtigsten Dank. Mit unerschütterlichem Vertrauen blüht das deutsche Volk auf seinen Kaiser und sein Heer. Es weiß, daß es unter der Führung seiner großen Feldherren allen Anstrengungen der Feinde trotzen wird. Voll Zuversicht und Dankbarkeit erinnert sich das deutsche Volk daran, daß Euer Ergeizung und General Ludendorff schon ernsthafte Lagen während des Krieges glücklich für unser Vaterland bewenden haben. Es weiß aber auch, daß nur eine geschlossene Front in der Heimat dem Heere die Kraft und die Opferbereitschaft gibt, deren es in dem heißen Ringen bedarf. In treuer Arbeit, in opfermutigem Ausdauern wird unser Volk dem Feinde beweisen, daß seine Hoffnung auf unseren inneren Zerfall trügerisch ist und daß Deutschland fester denn je entschlossen ist, dem in übermütigen Neben feindlicher Staatsmänner ausgeprochenen Vernichtungswillen die Stirne zu bieten. Alle meine Kraft werde ich daran setzen, das deutsche Volk, wenn endlich der Feind die Ausichtslosigkeit seiner Pläne erkennt, zu einem Frieden zu führen, der Deutschlands Ju-

Kunst sichert und ihm für alle Zeiten seinen Platz im Rate der Völker gesichert.

gez. Reichsfürst Graf v. Hertling.  
Auch mit General Ludendorff und dem Reichstagspräsidenten wechselte der Kaiser herzliche Telegramme.

## Die Tagesberichte.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 31. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Oise. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über Lame vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen der Straße Arras — Cambrai und südlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hardecourt vorgebrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hardecourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baulx — Braucourt und Frenicoourt zum Scheitern. Sie nahmen Hardecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampf mehrere Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Inf. Regts. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coust.

Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras — Cambrai sächsische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollten die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden.

Die aus dem Sennee-Grunde heraus über Etrepigny-Haucourt und südlich der Straße auf Bis-Cherich ansturmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außerordentlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval — Clerb abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellung zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen im Kanalabschnitt zwischen Libermont und nördlich von Rohon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Bestehen in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampf wieder geworfen. Mehrfache aus Rohon heraus geführte Angriffe scheiterten durch unser Feuer und im Gegenstoß.

Häufiger Artilleriekampf und Infanterie-Gefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wie den zum Pasch-Rops vordringenden Frontabschnitt in die längere Linie Jubign — Buchy-Le-Long zurück. Jubign blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 53 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Dörzer erlangte seinen 32. und 33., Leutnant Boenneke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 33. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 31. August, abends. (W. B. Amtlich.) Der Engländer hat heute die seit einigen Tagen erfolgte Verklärung unserer Front zwischen Ypern und La Bassée auf Hazebrouck vordringenden Front bemerkt und ist unseren am Feinde besessenen Erkundungsabteilungen über den Himmel — Baillet — Reuf Verguin und über die Lame gefolgt.

Südlich von Arras sind englische Teilangriffe gescheitert. Kämpfe nördlich der Somme.

Beiderseits von Rohon und zwischen Oise und Aisne haben sich am Nachmittag nach hartem Artilleriekampf französische Angriffe entwickelt.

Großes Hauptquartier, 1. Septbr. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Böhn.  
Zwischen Ypern und La Bassée verklärten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vordringenden Bogens. Wir überließen den Feind den Himmel. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern ließ der Engländer mit verstärkten Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorfeld der neuen Stellungen besessenen gemischten Abteilungen stießen ihm in Gefechtsführung. Der Feind hat den Himmel besetzt und über Baillet — Reuf Verguin und über die Lame gefolgt.

An der Straße Arras — Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Hardecourt und Baulx — Braucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullecourt und Coust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südlich von Bancourt wurden sie abgewiesen. Von Chavennes wurde durch Gegenangriffe gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes — Peronne. Uebergangsversuche des Feindes über die Somme bei Eris und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen der Somme und Oise gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nördlich von Rohon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Reule vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Rohon wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Worlincourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angeführter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Oise bei Vertignat vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern abend nach hartem Artilleriekampf die Infanterieschlacht von neuem

begonnen. Dicht südlich der Oise kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs ließ der Feind mit starken Kräften aus der Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wieder hergestellt. Zwischen Ailette und Aisne glugen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte Vizefeldwebel Haas der Maschinengewehrkompanie Ersatz-Regiment Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich Crech auf Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Südlich von Jubign ließ er bis Tornay vor. Dort brachten ihn britische Regimenter zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 1. September, abends. (W. B. Amtlich.) Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe sind hier im Großen gescheitert. An einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien drücklich zurück.

Zwischen Oise und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Österreichische amtliche Bericht.

Wien, 31. August. Amtlich wird bekanntbart:  
Italienischer Kriegsschauplatz: In den Judicarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Rajo (östlich des Palubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verhängte unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittsreserve, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmabteils traten sofort zum Angriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Sanitäts-Brigade trefflich unterstützt den Feind in kurzem, erbittertem Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment bähete seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien: Nichts Neues.

Wien, 1. September. Amtlich wird bekanntbart:  
Keine besonderen Ereignisse.

Die feindlichen Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 31. August abends.  
Bei einer kühnen und glänzend durchgeführten Nachunternehmung, die mit großer Wucht und Unternehmungsgestalt durchgeführt wurde, besetzten australische Truppen Hügel und Ortschaft von Mont — St. Quentin — nördlich Peronne. Sie nahmen dadurch Besitz von einem wichtigen taktischen Punkt, der Peronne und den Sommeval beherrscht. Bei der gleichen Unternehmung wurde das Dorf Feuillecourt von unseren Truppen genommen und über 1500 Gefangene gemacht. Zwischen Sennee-Mus und Scarpe trieben englische Truppen ihre Linie einige 1500 Yards gegen den Trinaux-Mus vor. Die wachsende Inanspruchnahme der feindlichen Reserven hat den Feind gezwungen, den Oise-Vorsprung zu räumen und ohne Schwereinsatz Stellungen von hoher taktischer Bedeutung preiszugeben, die er mit großen Kosten gewonnen hatte. Unsere Truppen haben den Kemelberg wieder genommen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 31. August. (W. B.) Der „Newport Evening Post“ zufolge, bestätigten verschiedene Zeugenaussagen in einem Schadenersatzprozeß mehrerer Passagiere der „Lufitania“ gegen die Cunard-Linie die Tatsache, daß der Dampfer auf seiner letzten Fahrt Munition mit sich führte.

Amsterdam, 1. September. (W. B.) Der Scheveningse Vagter „Sch. 8“ lief auf eine Mine und sank. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

## Die schweren Kämpfe im Westen.

Die „wandernde Schlacht“.

Bern, 31. Aug. (W. B.) Stegemann bezeichnet im „Bund“ die gegenwärtigen Kampfhandlungen im Westen als eine wandernde Schlacht, die sich weder mit dem Rückzuge der Oesterreicher vom Sar auf den Danajer, noch mit dem deutschen Rückzuge von der Marne auf die Aisne, noch mit demjenigen der Franzosen von der Somme auf die Oise über die Marne, noch endlich mit dem russischen Rückzug von den Karpathen und der Weichsel hinter die Pripietzkämpfe vergleichen lasse. Es handle sich um eine völlig neue, in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung. Sie übertrage die taktische Bewegung auf Verhältnisse, für die ein Maßstab noch fehle und berge strategische Probleme, die aus tausend praktischen Einzelheiten gewoben erst später als solche erkennbar sein würden. Die Streckung der Schlachtfront, die für den Angreifer zugleich ein Verzicht auf die beachtlichste Umfassung bedeute, rufe nach einer weiteren Verbreiterung der Fronten. Denn nur dadurch könne noch in die Lage verkehrt werden, konzentrisch zu wirken. Der Verteidiger dagegen müsse eine eingebogene Gestaltung der eigenen Schlachtfeldlinie herbeiführen trachten, also zurückgehen, um seinerseits wieder Einwirkung auf die Planken des Gegners zu gewinnen.

Ansturm von anderthalb Millionen Feinden!

Berlin, 1. Sept. (W. B.) Die große Schlacht zwischen Arras und Soissons wird von Franzosen und Engländern ohne Unterbrechung weitergeführt, ohne dem Feind bisher irgendeinen entscheidenden Erfolg gebracht zu haben. In ihr sind vom 21. bis zum 28. August zwischen Arras und Arras 28 englische Divisionen, davon etwa 11 mehr als einmal, und zwischen Arras und Aisne 40 französische Divisionen, von ihnen etwa fünf zweimal eingesetzt. Mit Hinzurechnung der bereitgestellten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen sind rund 1 1/2 Millionen Mann innerhalb einer Woche gegen die deutschen Fronten angernannt. Alle diese Divisionen traten voll aufgestellt und ausgerüstet in den Kampf. Sie waren den besten Verbänden des Verbandes entnommen.

Jocho letzte Kraftanstrengung.

Genf, 1. Sept. (W. B.) Die Pariser „Humanite“ schreibt ohne Zensurhinderung, daß die gegenwärtige gewaltige Offensive die letzte Kraftanstrengung sei. Die berühmten strategischen Reserven seien bereits alle ins Feuer geworfen worden. Noch habe nunmehr nur noch einen Trumpf auszuspielen und das seien die Amerikaner.

Ein neuer amerikanischer Kredit.

Haag, 31. August. Reuter berichtet aus Washington: Das Finanzministerium macht bekannt, daß es England einen neuen Kredit von 400 Millionen Dollars gewährt habe, womit

der Gesamtkredit sich auf 3725 Millionen Dollars erhöhe. Der Gesamtkredit für die Alliierten beträgt 7002 Millionen Dollars.

## Die Vorgänge in Rußland.

Ein Attentat auf Lenin.

Berlin, 31. Aug. (W. B.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Petersburg wurde gestern Nacht auf Lenin mehrere Schüsse abgefeuert, die ihn leicht verletzten. Der Volksherr für innere Angelegenheiten Urlik ermordet. Die Attentäter sind verhaftet.

Moskau, 31. Aug. (W. B.) Nach einer heutigen Meldung der „Pravda“ ist gestern abend um 9 Uhr gegen Lenin ein Attentat verübt worden. Er hatte in einer Arbeiterversammlung der Michailsonfabrik in einem der Moskauer Stadtviertel geredet. Als die Versammlung verließ, wurde er von zwei Frauen gehalten, die ihn in ein Gespräch über das letzte Defterizität der Lebensmittelzufuhr nach Moskau verwickelten. Während des Gesprächs fielen drei Schüsse, durch die Lenin am Arm und im Rücken verletzt wurde. Die Schüsse wurden von intelligenten Kreisen angeordnet, jungen Mädchen abgegeben. Die Mädchen sind genommen. Der Zustand Lenins, der im Kreml unterbracht wurde, verursacht nach Meinung der Ärzte keine Befürchtungen. Nach einem abends 11 Uhr ausgegebenen Bulletin hat er zwei Schußwunden erhalten. Der Arm befindet sich bei vollem Bewußtsein. Zur Behandlung werden die besten Chirurgen herangezogen. „Pravda“ veröffentlicht einen Aufruf, der die Arbeiter auffordert, sich ruhig zu verhalten und in dem es heißt: Wir zweifeln nicht, daß die Spuren des Mordanschlags auf die rechten Sozialrevolutionäre, sowie auf Mietlinge in England und Franzosen führen werden. Ein Anschlag gegen ihre Führer wird die Arbeiterklasse zu einem schonungslosen Massenterror gegen die Teile antworten. Nach einer Bekanntmachung stellvertretenden Chefs der außerordentlichen Kommission Peters hat die Kommission sofort nach dem Attentat auf Lenin alle Maßnahmen zur Feststellung der Schuld getroffen. Das erste Verhör soll ergeben haben, daß Attentäterin eine Sozialrevolutionärin sei; die Kommission besitze angeblich Material, welches auf einen Zusammenhang des Attentats mit den bolschewistischen Elementen in Samara hindeutet.

Kiew, 31. August. (W. B.) Das Attentat auf Lenin übte die aus Kiew stammende bekannte Terroristin Kaplan.

Wien, 1. Sept. Die Mehrheit der Blätter ist geneigt, Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Graf Mirbach, Generalmarschall v. Eichhorn und dem auf Lenin erblinden, wobei sie den Einfluß der Entente auf die Sozialrevolutionäre vermuten, während der andere Teil der Blätter die Attentate auf Lenin und Urlik lediglich auf die inneren russischen Verhältnisse zurückführen zu sollen glaubt. „Tribüneblatt“ schreibt: Die Revolution, die angeblich der russischen Nation die Freiheit bringen sollte, hat bisher nur anderes gezeitigt, als die Beseitigung von Unterdrückten. In wurde der Jar gestürzt, dann die Regierung Miljukow gestürzt, hierauf Kerenski seiner Macht beraubt, jetzt wird versucht, durch Mord die Führer der Bolschewisten dem Wege zu räumen. All dies geschieht im Namen der Freiheit und Souveränität des Volkes und der Gleichheit der Nationen. In Wahrheit aber dreht es sich um nichts anderes, als die Herrschaft der einen über die anderen, daß eine Klasse der Nation danach strebt, die anderen zu unterwerfen. Das Attentat gegen Lenin mag allen Sozialdemokraten, die aus einem gewaltigen Unmut die Forderung einer Verbesserung der sozialen Verhältnisse schöpfen, Lehre sein. Die „Neue Freie Presse“ sagt u. a.: Unverkennbar ist die Folgerichtigkeit der aufeinander folgenden Bluttaten der Handgranate gegen Mirbach, die Bombe gegen Urlik, die Handgranate gegen Lenin, die Bombe gegen Urlik, die Handgranate gegen den Mann, der den Bolschewisten den unterzeichnete. Die Mittelmächte müssen scharfe Maßnahmen, denn die Gefahr im Osten ist nicht vorüber.

Das Befinden Lenins.

Moskau, 1. September. Im Befinden Lenins ist bedeutende Besserung zu verzeichnen, so daß nach Ansicht der Ärzte jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Die Heilung von den Schußwunden, die er bei dem Mordanschlag erlitten hat, wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Der Kampf um die Macht.

Moskau, 1. Sept. (W. B.) Die heutige „Pravda“ meldet: Zwischen dem 24. und 26. August verhandelte außerordentliche Kommission über 100 Teilnehmer an gegenrevolutionären Versammlungen. Es wurde eine Menge von Dokumenten und Korrespondenzen gefunden. Aus dem Untersuchungsmaterial geht hervor, daß die weißen Garisten von mit falschen Pässen umhüllten Agenten der anglo-französischen Regierung große Schäden erlitten.

Amsterdam, 1. Sept. (W. B.) Einem hierigen zufolge erzählt die „Times“ aus Moskau, daß die Bolschewisten die tschechischen Truppen eine Barrikade ließen, sie würden, wenn noch mehr Mitglieder der Barrikade erschossen würden, den Befehl erteilen, zwei tschechische Anführer zu erschlagen. General Dvornik antwortete, daß noch 45 Mitglieder von Dvornik in seiner Gewalt wären und daß er sie alle nicht hängen lassen werde, wenn die tschechischen Offiziere gerichtet würden.

Amsterdam, 1. Sept. (W. B.) Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge telegraphiert der Korrespondent der „Rass“ aus Chabar, daß die Bolschewisten am 11. August eine schwere Niederlage erlitten haben. In dreitägigem Kampfe wurden sie mit einem Verlust von 4000 Toten zurückgeschlagen. Sie flüchteten in der Richtung auf Chabarowsk, vier Meilen nördlich von Wladimir. Die Japaner haben Jnan besetzt.

Moskau, 1. Sept. Nach Meldung der Zeitung soll General Brussilow verhaftet und in den Gefängnis übergeführt worden sein. General Brussilow befindet sich seiner bei den Unruhen im Dezember erlittenen Verwundungen wegen, noch in ärztlicher Behandlung. Seine Genesung trägt angeblich den Charakter einer Schizophrenie. „Sowjetija“ berichtet dagegen, daß er der Zugehörigkeit gegenrevolutionären Verbände bezichtigt werde. Es sei keine weise für seine Beteiligung vorhanden.

Bolschewistischer Sieg am Ussuri.

Berlin, 31. Aug. (W. B.) Die Petersburger „Pravda“ vom 28. August schreibt: „Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. Ganze Abteilungen

gen Tschecho-Slowaken, Engländer, Franzosen und Japaner sind geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Im Aschabadgebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen. Wie haben die Städte Tadschen und Merv besetzt. Die dritte Armee geht erfolgreich vor. Das befestigte Gebiet der Hauptlinie Vera-Jelaterinenburg ist in unserer Hand. Bei den Schloß-Verken geht der Gegner, von Panik ergriffen, zurück.

Bern, 1. Sept. Amerikanische Blätter melden: Das Übereinkommen zwischen Amerika, England, Japan und Frankreich steht vorläufig der Ausfertigung einer beschränkten militärischen Expedition vor. Es sollen nicht mehr als 60 000 Mann in Anwendung kommen, die als „Schutz der wirtschaftlichen Hilfsmittel“ gedacht sind und die den Tschecho-Slowaken und sonstigen gegenrevolutionären Elementen zur Verfügung gestellt werden sollen. Unmittelbar nach der Ankündigung der japanischen Intervention hat eine so energiegeladene Propaganda für die Ausdehnung der militärischen Operationen in Sibirien eingesetzt, daß die öffentliche Meinung nicht mehr daran zweifelt, daß Präsident Wilson auch diesen Forderungen wird nachgeben müssen.

Petersburg, 1. Sept. (B.B.) Der erste deutsche Dampfer „Ante Stinnes“, ist in Petersburg eingetroffen. Es ist das erste deutsche Schiff, das seit vier Jahren in Russland die deutsche Flagge zeigt.

London, 31. Aug. Nach hier vom asiatischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten sind die japanischen Truppen von russischer Kavallerie bedroht. Daraus erklärt sich auch, der verlangsamte Vormarsch an der Ussuri-Front.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin, 31. August. Sultan Mehmed VI. wird nach der Rückkehr der besonderen Missionen, welche seine Thronbesteigung den verbündeten und neutralen Mächten zur Kenntnis bringen sollen, eine Auslandsreise zum Besuch der verbündeten Herrscher unternehmen.

Berlin, 31. August. Der Landrat v. Breitenbach in Burg bei Magdeburg erhielt, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, auf ein Rundfunktelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Antworttelegramm: Den Getreuen danke ich herzlich für ihren Gruß. Wir werden es schon schaffen! Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Haag, 31. August. Der amerikanische Gesandte im Haag, Garrett, ist heute nach Bern abgereist, um als erster Delegierter die Vereinigten Staaten auf der deutsch-amerikanischen Konferenz über den Austausch von Kriegsgefangenen zu vertreten.

Berlin, 31. August. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Kopenhagen gemeldet, die nächste Freiheitsanleihe werde sechs Milliarden Dollars betragen.

Jarich, 31. August. Die schweizerische Eidgenossenschaft nimmt die neunte Mobilisationsanleihe von 100 Millionen auf. Der Zinssatz beträgt 5, der Ausgabekurs 95, d. h., die Dauer 6 Jahre.

### Cagesnachrichten.

Leipzig, 1. Sept. (B.B.) Die diesjährige Herbstmesse ist nach Mitteilungen des Polizeiamtes in Leipzig von insgesamt 6430 Ausländern und im Ausland anwesenden Deutschen besucht worden.

Breslau, 1. Sept. In der vorvergangenen Nacht ist ein Einbruch in die Schalterkassette des Hauptbahnhofs verübt worden. Es wurden 120 000 Mark entwendet. Der Verdacht richtet sich gegen vier Personen, die festgenommen wurden.

Wienmünde, 1. Sept. Um dem ziellosen Leben in den pommerischen Bädern ein Ende zu machen, hat der Stellv. General des 2. Armeekorps neue einschränkende Bestimmungen für den Bäderverkehr erlassen. Die vorläufige Schließung von Binz auf Bäder ist angeordnet worden.

Amsterdam, 1. Sept. Wie ein hiesiges Blatt aus dem Haag meldet, wurde dieser Tage in einer Versammlung der Zigarrenfabrikanten beschlossen, 300 Millionen Zigarren auszuführen, wofür für den Verbrauch in Holland 100 Millionen sogenannter Einheits-Zigarren zur Verfügung gestellt werden sollen.

Amsterdam, 1. Sept. Der größere Teil der Londoner Polizei hat seit Donnerstag mittag den Dienst eingestellt, weil den Beamten eine Gehaltserhöhung verweigert wurde. Nur in vier Ämtern geht der Dienst weiter. Die Behörde ist zu einer gewissen Aufbesserung bereit.

Bern, 1. Sept. (B.B.) Die spanische Grippe greift in Frankreich weiter um sich und hat nunmehr auf die südostfranzösischen Bezirke übergegriffen. Im Departement Allier herrscht sie besonders heftig. Es werden zahlreiche Todesfälle gemeldet.

Washington, 1. Sept. (B.B.) Marineminister Daniels ordnete an, daß das Kohlenstoffschiff „Chelov“ aus dem Marineregister gestrichen wird. Wie berichtet wird, fuhr „Chelov“ am 4. April von Barbados nach den Vereinigten Staaten ab. Man glaubt, daß das Schiff in einen Orkan kam und sank. 15 Offiziere, 221 Mann und 27 Passagiere ertranken.

### Lokales.

Am 31. August 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren erschienen. Durch sie werden die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 1. Februar 1916 auch auf die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ausgedehnt. Die erste demgemäß erforderliche Meldung über die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Außerdem sind bestimmte Einschränkungen für die Freigabe der beschlagnahmten Gegenstände für den Kleinverkauf aufgehoben worden. Gleichzeitig ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Luftpost erschienen, durch die ebenfalls gewisse für die Freigabe der Gegenstände für den Kleinverkauf ursprünglich angeordnete Bestimmungen aufgehoben werden. Der Wortlaut beider Nachtragsbekanntmachungen ist im amtlichen Teil dieses Blattes einzusehen.

Sedan, 1. Sept. Am heutigen zweiten September jährt sich zum 48. Male der Sedanstag. Und wenn auch schon vor Kriegesbeginn der Sedanstag zuerst nicht mehr offiziell gefeiert wurde und seine Bedeutung später durch den Eintritt des Weltkrieges noch mehr überholt wurde, so ist es u. U. trotzdem an der Zeit, an dem Gedächtnis dieses Tages nicht ohne weiteres vorüberzugehen. Vor einem Menschenalter wurde am 2. September dem fanatischen Hasse unserer französischen Gegner der schließ-

barste Schlag zuteil. Kaum ein halbes Jahrhundert hat der gallische Hochmut gebraucht, um sich wieder emporkutscheln. Verhoffte Feindschaft war eifrig bestrebt, auf heimtückischen Schleichwegen Bundesgenossen gegen uns zu werben, um uns nachher desto sicherer niederzujagen zu wollen. — Der Versuch ist nicht geglückt! Im Gegenteil, heute wie damals stehen unsere Heere tief auf französischem Boden, haben dem Feinde schon manchen harten Schlag erteilt und zwingen ihn gegenwärtig, an unseren eisenfesten Heeresmauern das Blut seiner Landeskinder stromweise unnütz zu vergießen. Eines möchten wir wünschen: daß im Verlaufe dieses Krieges den Franzosen noch ein zweites Sedan wie das damalige beschieden wäre, noch härter, noch empfindlicher und demütigender als im Jahre 1870!

— Baltisches Erleben während der Kriegszeit — betitelt sich der Vortrag, welcher am 11. d. Mts., in einem noch zu bestimmenden Saale unserer Stadt von Fräulein Agnes Seesemann gehalten wird. Die Vortragende ist Aurländerin und lebt in Riga, wo sie die ganze Kriegszeit und die Einnahme der Stadt durch die deutschen Truppen mitgemacht hat. Ueber ihren Vortrag schreibt man uns aus Weimar: „Er erntete wie in anderen Orten lebhaften Beifall und ließ in den Zuhörern jene Ergriffenheit zurück, die man gegenüber den Ergebnissen anderer empfindet, welche durch die Art der Mitteilung zu eigenem Erleben wurden. In redegewandter Sprache zeigte die Rednerin uns, in abgeklärter Einfachheit auf historischem Aufbau gegründet, Bilder aus der jüngsten Zeit der Befreiung der Ostprovinzen durch die deutschen Waffen. Man muß diese Dinge von der Vortragenden selbst hören, um sie so voll auf eigene Erlebnisse mitzufühlen, wie es ihre Hörer taten. — In überaus geschmackvoller Auswahl verwebt sie in die eigenen Schilderungen ergreifende Dichtungen aus dem poetisch gesteigerten Momentempfinden allerneuesten und vergangenster Zeiten.“ — Eintrittskarten für nummerierte Plätze sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung M. Weidenbach.

— Straßverfahren gegen Jugendliche. Bei den preussischen Amtsgerichten und Staatsanwaltschaften sind gegen jugendliche Personen Straßverfahren anhängig gemeldet: 1. Vierteljahr 1917: 33 310, darunter gegen Jugendliche unter 14 Jahren 5854; im 2. Vierteljahr: 36 997 bezw. 6369; im 3. Vierteljahr: 62 392 bezw. 14 072; im 4. Vierteljahr: 56 784 bezw. 11 985; im 1. Vierteljahr 1918: 72 220 bezw. 6757.

— Auszeichnungen. Die Rote-Kreuz-Medaille 2. Kl. erhielt Fräulein Emminghaus, das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen an: Lehrerin Marie Emminghaus, Mühlenbesitzer W. Gehring, Rektor Gräbenstein, Kaufmann E. Gaardt, Kaufmann Seeligmann, Schlossermeister Chr. Stunz.

### Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt, 1. Sept. (B.B.) In einer hier stattgehabten Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Hessen-Kassau und des Großherzogtums Hessen wurde beschlossen, als Ausgleich gegenüber der Steigerung der Herstellungskosten ab 1. Oktober, wie dies auch in anderen Bezirken, z. B. Berlin, Westpreußen, Württemberg usw., bereits festgesetzt wurde, eine Bezugspreiserhöhung einzutreten zu lassen.

Obernburg a. M., 1. Sept. Ein unerhörter Rohheitsakt wurde im benachbarten Eisensfeld in der Hofreit des Landwirts August Schuch ausgeübt. Ein unbekannter Schnitt einer Kuh im Stalle die Zunge in ihrer vollen Länge aus dem Halse heraus. Das wertvolle Tier mußte geschlachtet werden.

Aus dem Kreise Olpe, 30. Aug. Wer vor etwa vier Jahrzehnten unseren Kreis durchwanderte, den führte der Weg hier und da durch ausgedehnte Sumpfstrecken und über kahle Höhenblößen, die mit Wacholdersträuchern und anderem niedrigen Gestrüpp bedeckt waren. Diese einst öden Flächen bieten jetzt ein ganz anderes Bild. Hier erblidet das Auge hübsche Weidenhänge, in denen wohlgepflegtes Vieh weidet. Dank dem Entgegenkommen des Staates sind große Flächen in Ackerland verwandelt. Die Höhenblößen sind aufgesorft.

### Letzte Nachrichten.

Die preussische Wahlrechtsvorlage und das Herrenhaus.

Berlin, 2. Sept. Die beiden Unterausschüsse, die von den Fraktionen des Herrenhauses zur Bearbeitung der Wahlrechtsvorlage eingesetzt sind, werden heute um 10 Uhr ihren Fraktionsbericht erstatten. Es wird angenommen, daß sich die Fraktionen dann heute oder morgen mit diesem Bericht beschäftigen werden.

### England und Norwegen.

Kristiania, 2. Sept. Ein hiesiges Ententeblatt behauptet, daß englischerseits bedauert werde, daß das britische Minenfeld entlang der norwegischen Küste mangelhaft funktioniere, weil es Norwegen nicht glücke, die deutschen U-Boote von der Benutzung der norwegischen Territorialgewässer fernzuhalten. Das Blatt behauptet, daß englischerseits die Aufforderung ergangen sei, Norwegen möge seiner Neutralität Respekt verschaffen und daß die Londoner Politiker hoffen, Norwegen werde der Aufforderung Folge leisten.

### Anarchistische Zustände in Irland.

Rotterdam, 2. Sept. Irland ist fast vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Dublin-Castle (der Sitz der Regierung) hat auf militärischen Befehl die Sperre über Privatbriefe aus allen Grafschaften Irlands mit Ausnahme von Ulster verfügt. Die Sinn-Felner haben ihre Organisation in den Gemeinden auf ganz Irland ausgedehnt. In einzelnen Grafschaften herrscht geradezu Anarchie, die mit Waffengewalt niedergeschlagen werden muß.

Kandidaten für den Botschafterposten  
Amerikas in London.

Haag, 2. Sept. Als Nachfolger des zurückgetretenen amerikanischen Botschafters in London werden der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, ferner Murray, Butler und der gegenwärtige Minister des Aeußeren Lansing genannt. Die Ernennung des letzteren wird aber bezweifelt, da man die Ansicht ist, daß er Wilson im Weißen Hause unentbehrlich sein wird.

### Französische Drohungen gegen Lenin.

Genf, 2. Sept. Das Pariser Auswärtige Amt kündigt an, daß die vom Moskauer Botschafter gegen französische Staatsbürger in Russland getroffenen Verfügungen, falls diese aufrecht erhalten bleiben, eine Beantwortung finden werden. Eine ministerielle Note enthält Drohungen gegen Lenin und dessen Beiräte.

Enthüllungen über die russischen Pläne der Entente.

Stockholm, 2. Sept. (T.L.) Die Verhaftung einer größeren Zahl von Ententeagenten in Petersburg förderte eine Reihe höchst interessanter Schriftstücke über die Pläne der Entente in Russland zutage. Danach sollten die Ententeagenten bereits Mitte August in Petersburg Hungerstreik wachen und Unordnungen hervorrufen, um diese gegebenenfalls zu Unruhen auszunutzen. Gleichzeitig sollte die verbündete Murmanarmee in der Richtung auf Petersburg vorrücken. Petersburg sollte sich als unabhängig von der Moskauer Sowjetmacht und als Hauptstadt des reorganisierten Russlands erklären. Eine bereits gedruckt vorgefundene Proklamation der neuen Regierung, an deren Spitze Kerenski stehen sollte, besagte, daß Russland wiederum seine Bundespflicht erfülle und den Brester Vertrag aufhebe.

### Sicherheitsmaßnahmen in Moskau.

Moskau, 2. Sept. (T.L.) Durch ein Regierungsdekret sind alle nicht in Petersburg oder Moskau ansässigen Personen aufgefordert worden, die beiden Städte innerhalb einer kurz bemessenen Frist zu verlassen. Viele angesehenen Persönlichkeiten erhielten den Befehl, in 24 Stunden aus Moskau abzureisen, da sie sonst verhaftet werden würden.

### Zur Lage in Oskasen.

Lugano, 2. September. Der „Secolo“ meldet aus London, die Lage in Oskasen sei andauernd voll Ungeheuerlichkeit wegen der wechselseitigen Umtriebe der beiden sibirischen Regierungen von Chabin und Blodkowski. Die Streitkräfte der Entente seien gegenüber den 50 000 Mann der Bolschewiki ungenügend.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

### Amliche Bekanntmachungen.

## Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 1000/11. 18. R. R. 9.  
zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. vom 1. Febr. 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren.

Vom 31. August 1918.  
Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 28. April 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 603) untersagt werden.

### Artikel I.

Im § 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. werden hinter die Worte „oder auch unter Mitverwendung von Papier“ die Worte: „oder Kunstseide“ eingefügt.

### Artikel II.

Abf. 3 und 4 des § 6 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. werden aufgehoben.

### Artikel III.

Die erste der gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11. 15. R. R. erforderlichen Meldungen über die unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände, welche gemäß Artikel I meldepflichtig werden, ist bis zum 8. September 1918 zu erstatten. Für sie ist der am Beginn des 1. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

### Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 31. August 1918.

Der Stellv. Kommandierende General:  
Niedel, General der Infanterie.

Mainz, den 31. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:  
Bausch, Generalleutnant.

### Kreisverordnung

über den Verkehr mit Auslandsgetreide und Mehl.  
Auf Grund der §§ 59, 80 und 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 434) in Verbindung mit der Verordnung über den Verkehr mit ausländischem Mehl vom 13. März 1917 (R.-G.-Bl. S. 229/232) wird für den Distrikt folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Wer Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) oder Mehl (Weizen-, Roggen-, Gerste-, Hafermehl), das aus dem Ausland stammt, oder aus ausländischem Getreide mälten läßt, im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, dem Kreisaußschuß die vorhandenen Mengen binnen 3 Tagen und, soweit er den Gewahrsam nach dem 31. August 1918 erlangt, binnen 3 Tagen nach Erlangung des Gewahrsams unter Angabe des Eigentümers anzuzeigen. Wer Verträge abschließt, kraft deren er die Vorsehung von Getreide oder Mehl der im § 1 bezeichneten Art verkaufen kann, hat dem Kreisaußschuß binnen 3 Tagen nach dem Abschluß des Vertrages hiervon Anzeige zu erstatten.

§ 2. Im übrigen bleibt die Kreisverordnung vom 15. August 1915 (Kreisbl. Nr. 192) bestehen.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Dillenburg, den 31. August 1918.

Der Kreisaußschuß.

### Bekanntmachung

über die Sonderzuteilung von Bodenleber für Berufsarbeiter.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Erteilung einer Reichsstelle für Schuhverfertigung vom 28. Februar 1918 (Reichs-Gesetzl. S. 100) wird folgendes angeordnet:

Abchnitt I: Allgemeines.  
§ 1. Sonderzuteilung von Bodenleber.  
§ 1. Zur Deckung des unumgänglich notwendigen Bedarfs an Ausbesserungsmaterial für Schuhverfertigung mit Lederböden stellt die Reichsstelle für Schuhverfertigung eine begrenzte Menge Bodenleber im Wege der Sonderzuteilung an bestimmte Klassen von Berufsarbeitern zur Verfügung.

1